



Tod – Auferstehung - Ewigkeit – Ewiges Leben - Ostern

Der Tod ist die Grenze unserer Erfahrung.

Wir können ihn allein mit dem Denken nicht entmachten.

Wir brauchen ganz einfach Bilder, an denen wir uns festhalten können.

Bilder, die uns helfen, das Unvermeidbare zu ertragen, auszuhalten.

Bilder, die dem Schrecken etwas entgegensetzen – Hoffnung von Gott her und auf Gott hin.

Neulich ist für mich etwas zu so einem Bild geworden.

Ich habe die sogenannte Serviettentechnik kennengelernt.

So eine Serviette besteht ja aus zwei Schichten:

Die eine ist ganz schlicht und bei allen Servietten gleich aber dafür ziemlich fest und stabil.

Die andere ist dagegen nur hauchdünn, aber dafür sieht sie wunderschön aus.

Kräftige Farben, schöne Figuren und Bilder und es gibt viele verschiedene Muster.

Beides gehört zusammen und eines kann ohne das andere nicht sein – sonst wäre es keine Serviette mehr.

Die schlichte Schicht allein ist langweilig– die farbige allein wäre zu dünn.

Bei der Serviettentechnik werden die Servietten aufgetrennt und mit der farbigen Schicht etwas schönes Neues gestaltet.

Zu Ostern (Ewigkeitssonntag) habe ich mich wieder daran erinnert.

Wie man sich das mit der Auferstehung vielleicht vorstellen kann.

Wir haben unseren irdischen Leib, unseren Körper – er wird für uns zu Träger für unser Leben.

Für unsere Erfahrungen, für unsere Gedanken, für unser Lachen und Weinen.

Unser Leben ist in dieser Welt ohne unseren Körper nicht vorstellbar.

Aber was geschieht, wenn unser Körper an sein Ende kommt, wenn er stirbt.

Er kommt ums Leben – sagt man.

Aber was ist mit dem Leben – stirbt es auch?

Wird es auch mit beerdigt?

Oder geschieht etwas anderes – dass das bewahrt wird, was unsere Person ausmachte.

Dass unser Wesen, die Gesamtheit unserer Erfahrungen, unserer Taten und Gedanken in etwas Neues hineingenommen wird.

Auferstehen wird ein geistlicher Leib – sagt Paulus.

Auferstehen wird das, was nicht vergänglich ist

So dürfen wir darauf hoffen und vertrauen, dass ein anderer uns lebendig hält,  
dass ein anderer das bewahrt, was unser Leben ausgemacht hat.

Amen.

Ralph-Ruprecht Bartels